

# PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

- MI.01.03. KOGLMANN/  
ARCARI/PASZTOR  
DO.02.03. PASQUALE STAFANO  
& GIANNI IORIO  
FR.03.03. OZMA  
SA.04.03. TUBONIKA /  
LA BANDADA MANCINI  
SO.05.03. ZHENYA STRIGALEV'S  
NEVER GROUP  
MO.06.03. IN DER STRENGEN KAMMER:  
ADAM BEN EZRA SOLO  
MO.06.03. ABDULLAH IBRAHIM & EKAYA  
DI.07.03. KOENIG  
MI.08.03. GÜNTER „BABY“ SOMMER  
& JOHANNES ENDERS  
DO.09.03. CUDARS/DRAKSLER/  
MAYR/SHELLANDER  
FR.10.03. THEO BLECKMANN'S ELEGY  
SA.11.03. ISMAEL BARRIOS  
SALSA EXPLOSION  
SO.12.03. JOHN SCOFIELD  
MO.13.03. LED BIB / GORILLA MASK  
DI.14.03. NIK WEST  
MI.15.03. PAIER/VALCIC NEW QUARTET  
DO.16.03. SHAKE STEW  
FR.17.03. FILM COMPOSERS' LOUNGE No9:  
WIENER FILMMUSIK PREIS 2017  
SA.18.03. BENNY GREEN TRIO  
SO.19.03. TRIO IVOIRE  
MO.20.03. GEORG VOGEL/ANDREAS  
WAELTI/MICHAEL PROWAZNIK  
DI.21.03. RAY ANDERSON  
& KUG JAZZ ORCHESTER  
MI.22.03. EDDIE HENDERSON QUARTET  
DO.23.03. THOMAS DAVID  
FR.24.03. PABLO ZIEGLER/  
QUIQUE SINESI/WALTER CASTRO  
SA.25.03. KALNEIN  
& FISCHBACHER GROUP  
SO.26.03. CARLOS BICA & AZUL  
MO.27.03. LOGAN RICHARDSON  
DI.28.03. IN DER STRENGEN KAMMER:  
DAVID FRIESEN & GLEN MOORE DUO  
DI.28.03. OMERZELL/SIEWERT/KÖNIG  
MI.29.03. HARRY SOKAL & DEPART  
FEAT. JEAN-PAUL BOURELLY  
DO.30.03. MELISSA ALDANA  
& CRASH TRIO  
FR.31.03. RAUL DE SOUZA QUARTET

www.porgy.at

Tel: 512 88 11

1010. RIEMERGASSE 11



# Editorial

E, D, I, T, O, R, I, A, L

Es ist ja schon recht schwierig, einen Live-Musik-Betrieb halbwegs am Leben zu erhalten, aber eine wirkliche Herausforderung scheint es zu sein, ein Plattengeschäft zu betreiben und zwar dann, wenn man einen Angestellten zu finanzieren hat und nicht selbst im Laden steht. Im P&B begonnen haben die Kollegen vom Audio Center im Jahr 2001, die in unserer damaligen Vorverkaufsstelle (und der jetzigen Strengen Kammer) ein CD-Geschäft aufmachten, das etwas darunter litt, dass es von der Riemergasse aus nicht erkennbar war. So schlecht lief das Geschäft aber auch nicht, weil das Audio Center damals ein Zweier-Team war und entweder der eine oder der andere den Laden betreute. Nach einem Zerwürfnis zwischen den beiden konzentrierte sich Reinhold Weber (der eine) auf sein „Stammhaus“, das Audio Center am Judenplatz, das er bis heute auf vorbildliche Weise führt. Wir, das P&B, hielten aber weiter an dieser Idee fest und führten den Shop in Zusammenarbeit mit Universal – im Hinblick auf Repertoire und Aufteilung der Personalkosten – weiter, bis es irgendwann dem Haupt-Verantwortlichen zu bunt wurde, weil das Geschäft zu wenig abwarf. Das war übrigens derjenige, der in ein paar Jahren der Staatsoper vorstehen wird. Etwas später ergab es sich, dass wir den an den Gang angrenzenden Raum, der zuvor als eine Art Lager eines persischen Teppichhändlers gedient hatte, dazubekamen. Nach langwierigem Umbau-Prozedere – hätten wir von Anfang an diesen Raum als Teil des Gesamtumbaus berücksichtigen können, wäre alles deutlich einfacher gewesen – entstand im einen Teil unsere Tageskassa und im vorderen etablierten Alexander Lustig seine „Rote Laterne“ als Kompetenzzentrum in Sachen Audiophilie – und das durchaus erfolgreich. Mit Blick in die Gasse – bzw. wichtiger, mit einer direkten Wahrnehmung von außen – funktionierte dieses Spartenunterfangen in Bezug auf Jazz & kreative Musik ganz passabel, bis zu dem Zeitpunkt, ab dem Herr Lustig nicht mehr selbst hinter dem Verkaufspult stehen konnte und die eine oder den anderen Angestellte(n) engagieren musste. Und siehe, da bzw. siehe oben: Aufgrund der schon fast wahnwitzigen Besteuerung des Faktors Arbeit geht sich ein derartiges Unternehmen ökonomisch offenbar nicht aus. Schade einerseits – und expliziten Dank an dieser Stelle an Reinhold Weber, Peter Necesany und Julian Schönfeld für den nochmaligen Versuch, – aber auf der anderen Seite wird dieser Raum der Kunst im engeren Sinne gewidmet und als Public Domain wieder als Raum für bildende Künstler zur Verfügung stehen, mit quartalsmäßig kuratierten Ausstellungen ab April.

Auf den 20. März möchte ich an dieser Stelle noch hinweisen: Zum einen natürlich auf das Konzert von Georg Vogel, aber vor allem auch auf den Film „Komm und sieh Rudyn“, der um 18 Uhr gezeigt werden wird. Gedreht wurde diese Dokumentation von Friedemann Derschmidt, der an diesem Tage einen runden Geburtstag feiert. Zu diesem Film gibt es eine bzw. mehrere Geschichten. Rudi Rudyn war ein Tänzer, der als „der Mann mit den Gummibeinen“ in die lokale Geschichte einging, und der in den 1920er Jahren in ebendiesem Raum auftrat, worin sich nun das P&B befindet. Dieser Film wurde vor dem Umbau im Frühjahr 1999 in den provisorisch adaptierten Räumen des ehemaligen Rondell-Kinos gezeigt, in Anwesenheit des Hauptdarstellers. Übrigens versuchte damals am Tag der Premiere die unterlegene Mitbewerberin um diesen Kulturraum die Veranstaltung zu unterbinden, indem sie Anzeige wegen irgendeiner fehlenden Betriebsgenehmigung erstattete, was für uns zu einem bürokratischen Hürdenlauf führte, den wir aber schlussendlich knapp, doch rechtzeitig bewältigten. Zu dieser Veranstaltung gibt es übrigens einen hochinteressanten Seitenblicke-Bericht, der auf [www.porgy.at](http://www.porgy.at) abgerufen werden kann. Nach erfolgreichem Umbau zeigten wir im Frühjahr 2001 den Film noch einmal – wieder im Beisein des hochbetagten Rudyn, der ein paar Wochen später fast 100-jährig verstarb. Kommen Sie und schauen Sie sich das an ... und gerne auch noch einiges mehr!

Ihr *Christoph Huber*

MITTWOCH, 01.MÄRZ 20:30

## KOGLMANN/ ARCARI/PASZTOR (A/I)

FRANZ KOGLMANN: TRUMPET, FLÜGELHORN  
MARIO ARCARI: ENGLISH HORN, OBOE  
ATTILA PASZTOR: CELLO



Franz Koglmanns Musik hat – bei aller Vielfalt der Elemente und Farben – über die Jahre einen Stilcharakter entwickelt, der sowohl flinke Erkennbarkeit wie auch delicate Aura garantiert. Ein kühler, lakonischer Duktus gehört dazu wie auch eine abstrakte, nie süßliche Melodik. Zur Basis einer Verbindung von Cool Jazz und europäischer Moderne gesellt sich auch ein Pointenreichtum, der Koglmanns Stücken ironisch-melancholischen Charme verleiht. Ein solcher Kosmos vermag sich in jedweder Besetzung zu entfalten. Es scheint allerdings doch Kleinstformen der Kammermusik vorbehalten, das Flair von Koglmanns präzisen Gedanken atmosphärisch zu verdichten. Auf der neuesten Einspielung „G(ood)luck“ finden sich komponierte Belege dafür: Koglmann, diskret sinnierender Improvisator an Flügelhorn und Trompete, hat sich einen Trioraum erschrieben, in dem Mario Arcari (Englischhorn, Oboe) und Attila Pasztor (Cello) mitunter reichlich Entfaltungsräume abseits des Notierten finden. Das Instrumentarium an sich garantiert abstrakte Eleganz. Die Absenz eines genuinen Harmonieinstrumentes setzt die kontrapunktischen Fantasien der Dreierunde aber zusätzlich frei – in Richtung funktionsharmonischer Unbeschwertheit. Ja, klanglich „ausufernde“ Situationen können passieren; das Cello schwingt sich mitunter zu vibratoseligem Pathos auf. Nur punktuell allerdings. Es überwiegt in Summe die Intensität der improvisierenden Kommunikation innerhalb des Ausdrucksreduktionismus. [...] (Ljubisa Tosic)

Eintritt: 20,- €

DONNERSTAG, 02.MÄRZ 20:30

## PASQUALE STAFANO & GIANNI IORIO „NOCTURNO“ (I)

PASQUALE STAFANO: PIANO  
GIANNI IORIO: BANDONEON



Wie die beiden Vollblutmusiker sich gegenseitig die Bälle zuspielen und dynamische und rhythmische Veränderungen mit Genuss auskosten, ist ein großes Vergnügen. (Jazzthing)



Die Beziehungen zwischen Apulien und Argentinien und Uruguay gehen zurück bis in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts, als unzählige Arbeitslose ihre europäische Heimat verlassen mussten. Viele emigrierten nach Argentinien und Uruguay, wo sie in Kontakt mit der Tango-Bewegung kamen (Astor Piazzollas Familie z. B. kommt aus der Stadt Trani, deren Kathedrale die Vorderseite dieser CD ziert). Manche kehrten später zurück in ihre alte Heimat – infiziert mit dem Tango-Bazillus. Gianni Iorio und Pasquale Stafano sind hoch ausgebildete Musiker, die sich der Interpretation des Tango verschrieben haben. (Presstext) „Wer nicht weiß, dass Gianni Iorio und Pasquale Stafano Südtaliener sind, wird überzeugt sein, dass sie aus Argentinien oder Uruguay stammen. Ich bin natürlich überhaupt nicht erstaunt, nachdem ich mit Gianni seit mehreren Jahren zusammenarbeite. Seine Professionalität und formale Strenge machen ihn zu einem der besten Bandoneon-Spieler, die ich je gehört habe. Und ich halte auch viel von Pasquale Stafano, seiner Sicherheit und seiner pianistischen Autorität, die es ihm ermöglichen, zusammen mit Gianni diese betörenden Klänge zu finden. Das künstlerische Niveau von „Nocturno“ ist auf höchster Stufe und verdient nicht nur äußerste Aufmerksamkeit von Tango-Enthusiasten, sondern von jedem, der sich mit Musik beschäftigt.“ (Luis Bacalov)

**Eintritt: 20.- €**

**FREITAG 03. MÄRZ 20:30**

## OZMA „WELCOME HOME“ (F)

JULIEN SORO: SAXOPHONES  
GUILLAUME NUSS: TROMBONE  
TAM DE VILLIERS: GUITAR  
ÉDOUARD SÉRO-GUILLAUME: BASS  
STÉPHANE SCHARLÉ: DRUMS



[...] Diese Gruppe arrangiert wunderschön und verführt durch ihren Einfallsreichtum, besonders die Solisten und der Rhythmus sind besonders inspiriert. Ein frischer und kräftiger Wind für unsere Ohren. (Jazzman)

Das Unwahrscheinliche ist die Essenz von OZMA – eine freizügige Mixtur, kreativ, berauschend und besonders abenteuerlich, risikofreudig und aufregend. Das anfängliche Trio ist eine Arbeitsgruppe. 2004 wird OZMA durch zwei Bläser zu einem Quintett, um 2010 – ohne Posaune – wieder zu einem Quartett zu schrumpfen. Mit der Rückkehr des Posaunisten Guillaume Nuss für das sechste Album kehrt auch die Formation zum ursprünglichen Quintett zurück. Das Album „Welcome Home“ beinhaltet die Klasse und Burschikosität von fünf kühnen Jungs mit lupenreiner Technik, mit einer guten Portion Humor und Gefühl, engen und nervösen Melodien, Pop-Hymnen, beeindruckenden Grooves, wildem Fauchen, äolischem Selbstvertrauen, klebrigen Riffs, überbordender Energie, teuflischem Kampfeswillen, Kontrapunkten und Klangexplosionen. Es ist der heutige Jazz-Sound: frei, effektiv, durch alle musikalischen Stile bereichert, ein Kompendium dessen, was Musik zu bieten hat – der OZMATische Sound! (Presstext)

[...] Sie verschärfen die Spannung, drängen die Tracks zur Rock-Ästhetik, bevor sie die pralle Dynamik von der Leine lassen. Das Set ist organisch und spannend, mit genügend roher Energie, um eine kleine Stadt zu versorgen, und sie legen die Messlatte hoch [...]. (Irish Times)

**Eintritt: 20.- €**

**SAMSTAG, 04. MÄRZ 20:30**

## TUBONIKA (A) / LA BANDADA MANCINI „REGARDING HENRY“ (ES)



### TUBONIKA

JOHANNES KÖBL: STEIRISCHE HARMONIKA,  
PERCUSSION, VOCALS  
TOBIAS WEISS: TUBA

Dieses steirische Duo geht den Möglichkeiten zweier Instrumente nach, der Harmonika und der Tuba. Die, obwohl durchaus unterschiedlich, bei Tubonika dann doch ganz wunderbar harmonisieren. Die Quetsch'n bringt geschmeidige Melodien hervor, umschlungen von den voluminösen Tönen der Tuba. Das junge Duo aus Graz spielt Volksmusik mit neuem Touch. Eigenkompositionen, französisch-russische Klänge und neu aufgefrischte Standards volkstümlicher Musik, mit Kernöl verfeinert – da haben wir den Salat!



### LA BANDADA MANCINI

CUCO PÉREZ: ACCORDION  
IGNACIO VIDAECHEA: SAXOPHONE, FLUTE  
PÁJARO JUÁREZ: GUITAR  
EUGENIO UÑÓN GARCÍA: VIBRAPHONE, PERCUSSION

Der Programmtitle und der Bandname dieses spanischen Quartetts verraten es – hier geht es um die Musik des 1994 verstorbenen Henry Mancini. Dieser arbeitete für Regisseure wie Orson Welles, Blake Edwards, Jon Landis und andere, seine Filmmusiken wurden viermal mit dem Oscar ausgezeichnet. La Bandada Mancini füllt in Mancinis Werk und spielt auf höchstem instrumentalen Niveau „The Pink Panther“, „Borsalino“, „Breakfast at Tiffany's“ und andere unsterbliche Filmmelodien. (Rainer Krispel)

**Eintritt: 23.- €, 13.- € für MemberCard-Inhaber**

**Eine Veranstaltung des 18. Internationalen Akkordeonfestivals**



SONNTAG, 05. MÄRZ 20:30

# ZHENYA STRIGALEV'S NEVER GROUP W/ FEDERICO DANNEMANN/ LINLEY MARTHE/ ERIC HARLAND (RU/ARG/MU/USA)

ZHENYA STRIGALEV: ALTO SAXOPHONE  
FEDERICO DANNEMANN: GUITAR  
LINLEY MARTHE: BASS  
ERIC HARLAND: DRUMS



A collision of hip jazz virtuosity and surrealism. (The Guardian). Auf seinem neuen Streich „Never Group“ setzt der aus Russland stammende, in London lebende Altsaxophonist Zhenya Strigalev überraschend (auch) auf Elektronik. Das in Berlin aufgenommene Werk hat der österreichische Elektroakustiker Bruno Liberda entscheidend durch Sounds, aber auch durch so poetische Titel wie „Plastiksackerl im Wind“ und „Bassgeigengeister“ mitgeprägt. Die herrlich anarchischen Klänge grooven am Ende dank des genialen Rhythmusduos Linley Marthe und Eric Harland doch noch. Strigalev selbst zieht alle Register, von scharfen Bebop-Linien bis hin zum vollen Risiko freier Sounds. (Samir H. Köck)

Eintritt: 20.- €

MONTAG, 06. MÄRZ 20:30

# ADAM BEN EZRA SOLO (ISR)

ADAM BEN EZRA: BASS, PERCUSSION,  
PIANO, ELECTRONICS



Adam Ben Ezra hat fast 30.000 Facebook-Fans. Und das hat einen Grund: Der Multi-Instrumentalist ist auf herkömmlichen Musikinstrumenten ebenso virtuos unterwegs wie auf seinen vielen kleinen Loop-Computern und Effektgeräten, mit denen er live seine Klänge und Rhythmen aufnimmt und dann immer wieder aufs Neue zusammenmischt. Was dabei herauskommt, ist aber keine billige Effekthascherei, sondern eine Musik, die seine Zuhörerschaft sofort verzaubert: Augen und Ohren offen, Kinnlade unten. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

STRENGE  
KAMMER

MONTAG, 06. MÄRZ 20:30

# ABDULLAH IBRAHIM & EKAYA (ZA/USA)

ABDULLAH IBRAHIM: PIANO  
NOAH JACKSON: BASS, CELLO  
WILL TERRILL: DRUMS  
CLEAVE GUYTON: ALTO SAXOPHONE, FLUTE  
ALEX HARDING: BARITONE SAXOPHONE  
ANDRAE MURCHISON: TROMBONE



The affection his fans feel for him was apparent in the roars that greeted his slow walk to the stage, and in the even louder standing ovation ... (The Guardian)

Das Cover der zum 70. Geburtstag kompilierten CD „A Celebration“ zeigt ihn in Christus-Pose: mit ausgebreiteten Armen von einem Bergrücken aus seine südafrikanische Heimat überblickend. Nicht zufällig: Versteht sich Abdullah Ibrahim doch als Klangheiler, als Piano-Priester, dessen ohrenfreundliche Töne ihr Scherflein zu einer harmonischen Welt beitragen sollen. Entsprechend würdevoll sind seine Bewegungen, wohlselektiert die Akkorde, die er den Tastaturen entlockt. Auch am Mittwoch zeigte sich Ibrahim im prallvollen großen Konzerthausaal als Mann weniger, freilich wesentlicher Klang-Worte. Themen werden unter radikalem (freilich nicht immer freiwilligem) Verzicht auf Virtuosität auf ihre Essenz reduziert, mit großartig „singendem“ Anschlag immer wieder neuen harmonischen Beleuchtungen unterzogen. Dabei webt er mit jedem Ton an einem meditativen Klangteppich, dessen einzelne Piecen wie ineinander gewirkte Muster erscheinen. Das ist Musik, die Ruhe ausstrahlt und doch erdig wirkt, die das Wissen um die Stürme des Free Jazz und um die Härten des Kampfs gegen die Apartheid in sich trägt. Musik, die in ihrer lyrischen Dringlichkeit und den Soul-Einflüssen Schule gemacht hat – und noch immer zeigt, wes Geistes Kind etwa ein Keith Jarrett in den 70er Jahren war. [...] (Ljubisa Tomic) [...] His voice – so carved from the blood and gemstone of African earth – that comparing his tone and manner to anyone living or dead is really impossible. (All About Jazz)

Eintritt: 48.- € Sitzplatz, 38.- € Stehplatz

PREVIEW



CHINA  
MOSES  
„NIGHTTALES“  
SA.06.MAI



DIENSTAG, 07. MÄRZ 20:30

## KÖNIG (A)

LUKAS KÖNIG: DRUMS, ELECTRONICS



KÖNIG a.k.a. Fka MC Bishop, Steve Raguz, Henri Torino, King AI, Fat Luke, Lukas König, Snoop Jizza, Snoop Kisser, MEL Jackson fizzer, Luke Dog, Snoop Dizza oder Luke Jizz ist eine musikalische Mischung aus Schlagzeugen, Raps, Bass-Synthesizern, Noise-Sounds, Chören und Dada-Rezitativen. Eine Wahrnehmung und Aufführung von flexiblen Zeitstrukturen in der Musik mit speziellem Blick auf expressiven Mikrorhythmus innerhalb sich wiederholender Muster. (Presstext)

Tickets: 20.- € Sitzplatz auf der Galerie, 15.- € Stehplatz

MITTWOCH, 08. MÄRZ 20:30

## GÜNTER „BABY“ SOMMER & JOHANNES ENDERS (D)

GÜNTER „BABY“ SOMMER: DRUMS, PERCUSSION

JOHANNES ENDERS: TENOR SAXOPHONE



[...] Keine Overdubs, keine Rückversicherungen, keine falschen Tricks, stattdessen das Wagnis der Improvisation – naturbelassen, intim, offen für die Ideen des anderen. Hier Baby Sommer, der an seinem hochgradig ausdifferenzierten Drumset Maßstäbe für Souveränität setzte, da der „fröhliche Melancholiker“ Johannes Enders mit seinem mild-erdigen Ton. Zwei Autoritäten, die nicht



autoritär werden müssen, zwei Geschichtenerzähler von Gnaden, die sich anfeuern, zuhören, die reagieren aufeinander und miteinander und eine gemeinsame Mitte finden, von der sie abheben können zu innig verschränkten Gedankenflügen: ungeschwätzig, zugeneigt, filigran und gravitätisch. „Das war der Wendepunkt in meinem Leben, als ich nicht mehr nur die großen amerikanischen Meister wie Art Blakey, Max Roach und Philly Joe Jones kopiert habe“, erinnert sich Baby Sommer

[...] Auch Johannes Enders geht es um dieses „Rausdestillieren des Wesentlichen“, um dieses „unaufgeregte Finden von Gegenpositionen zur Hektik der Zeit“. „Musik hat viel Trost im Chaos der Dinge“, sagt er. Gute Voraussetzungen für diese Dialoge, die vom Ich zum Wir führen. [...] Sommer pulst gnadenlos die Rhythmen, schichtet die Nuancen, gießt einen sicheren Grund, Enders bringt sein Arsenal der Holzblasinstrumente in Stellung, hebt ab, schwelgt, forciert, doppelt mal die Saxophone wie weiland Roland Kirk, entfaltet Druck und Dringlichkeit, trifft sich mit Sommer in grandiosem Call and Response. Derart spannende Diskurse setzen Erfahrung voraus und Sensibilität. Enders hat ein Faible für Schlagzeuger, das er besonders mit Billy Hart in große Höhen geführt hat. Sommer ist ein idealer Partner, ein Ideen-Pulverfass, ein ausgefuchster Impulsgeber, ein detailversessener Vorantreiber, der den Fluss am Laufen hält. [...] (Ulrich Steinmetzger)

Eintritt: 20.- €

DONNERSTAG, 09. MÄRZ 20:00

## CUDARS/DRAKSLER/MAYR/SHELLANDER (SLO/A)

MATISS CUDARS: PREPARED GUITAR

KAJA DRAKSLER: PIANO

MANUEL MAYR: BASSES

MATIJA SCHELLANDER: MODULAR SYNTHESIZER, BASS



Seit geraumer Zeit zählt die junge slowenische Pianistin und Komponistin Kaja Draksler zu den inzwischen gar nicht mehr so geheimen Geheimtipps in der Szene. Sie studierte in Laibach Klavier, Jazz in Groningen (ihre Abschlussarbeit schrieb sie dabei über Cecil Taylor), und setzte ihre Studien sodann in Amsterdam auch mit Komposition fort. Ihr musikalischer Fokus und Interessenschwerpunkt liegt in den Verbindungsmöglichkeiten von Komposition und (freier) Improvisation und der Aufhebung stilistischer wie historisch musikalischer Grenzziehungen unter Einbeziehung unterschiedlicher musikalischer Strukturen und Logiken. Karsten Mützelfeldt vom Deutschlandfunk umschreibt es wie folgt: „Wenn bei Kaja Draksler Spuren aus balkanischer Volksmusik und slowenischer Tradition durchschimmern, dann eher im Sinne einer ‚imaginären Folklore‘. Vor allem aber bewegt sie sich im Grenzbereich und in der Schnittmenge von Jazz, frei improvisierter Musik, Klassischer Moderne und Neuer Musik.“ Downbeat wiederum attestiert ihr „sturdy ideas“ und „nonchalant technique“, JazzWise Magazine schwärmt von „contemporary music making of the highest order“ ... und auch Preise wie der ihr in ihrer neuen Heimatstadt Amsterdam bereits 2009 verliehene Deloitte Jazz Award und Engagements in Projekten von Musikern wie Ab Baars und Michael Moore lieben nicht auf sich warten. Neben Soloauftritten zählen u. a. das Cudars-Draksler Duo, Feecho, BadBooshBand und das Draksler-Santos Silva Duo zu ihren Projekten. Auch ist sie Gründungsmitglied der interdisziplinären Gruppe I/O und hat jüngst ein neues Oktettprojekt gestartet.

Bei der Jeunesse wird Kaja Draksler in unterschiedlichen Konstellationen zu erleben sein und auch in neuer Quartettkonstellation ihr Debütkonzert geben. Mit dabei ihr Duopartner Matiss Cudars sowie mit dem Kontrabassisten und Elektroniker Matija Schellander und dem Jazz- wie Klassik-erprobten Manu Mayr zwei Fixgrößen der Wiener Szene. (Ute Pinter)

Eintritt: 18.- €, 10.- € für Jugendliche und MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung der Jeunesse im Rahmen von „Jazz & beyond“



FREITAG, 10. MÄRZ 20:30

## THEO BLECKMANN'S ELEGY (USA/ISR)

THEO BLECKMANN: VOICE, ELECTRONICS  
SHAI MAESTRO: PIANO  
BEN MONDER: GUITAR  
CHRIS TORDINI: BASS  
JOHN HOLLENBECK: DRUMS



Er schafft mit seiner Stimme schillernde Klanggemälde: Der in Deutschland geborene New Yorker Sänger Theo Bleckmann ist eine der großen Jazz-Stimmen der Gegenwart. Pur, eindringlich und kühn ist der schier nicht enden wollende Facettenreichtum seiner Stimme. Nachdem Bleckmann bereits auf den ECM-Alben von Meredith Monk und Julia Hülsmann zu hören gewesen ist, hat er nun bei dem renommierten Label sein erstes Album als Bandleader veröffentlicht. „Elegy“

präsentiert Bleckmann nicht nur als Sänger, sondern auch als herausragenden Komponisten. Mit Gitarrist Ben Monder, Keyboarder Shai Maestro und der subtilen Rhythmusgruppe, bestehend aus Bassist Chris Tordini und Schlagzeuger John Hollenbeck, hat er eine Gruppe von hochkarätigen Musikern um sich geschart, die alle selbst als Künstlerpersönlichkeiten die Jazzszene nachhaltig prägen. Diese Formation webt ihre Klänge kunstfertig zu einem schillernden Klanggeflecht, in dem es nicht um das Herausstellen von Soli geht, sondern um collagenhafte Landschaften aus lichtem Klang. [...] (Stadtgarten Köln)

Eintritt: 20.- €

SAMSTAG, 11. MÄRZ 20:30

## ISMAEL BARRIOS SALSA EXPLOSION (VEN/A)

ISMAEL BARRIOS: PERCUSSION, LEADER  
ENDRINA ROSALES: VOCALS, FLUTE, PERCUSSION  
YANET INFANZON: VOCALS, VIOLIN  
JAIRO MORALES: VOCALS, PERCUSSION, CUATRO  
HAMLET FIORILLI: PIANO  
ALBERTO LOVISON: TIMBALES  
MAXIMILIAN RANZINGER: BASS  
CARLO GRANDI: TROMBONE  
DOMINIC PASSL: TRUMPET  
NICOLO LORO RAVENNI: SAXOPHONE



Was im vergangenen Sommer am Mariahilferplatz in Graz wie eine (sprichwörtliche) Bombe einschlug, war nichts anderes als

Salsa pur, wie ihn der Perkussionist Ismael Barrios ein ganzes Musikerleben lang gespielt hat. Frisch, emotional, erdig, in die Beine gehend. Nun ist die Zeit, Großes zu wagen! So sprach Ismael und begann, eine Band zu kreieren: Sängerinnen, die ebenso wie Ismael mit dem Salsa aufgewachsen sind, Musikerkollegen, welche sich aktiv in diese Band einbringen, um mit Ismael gemeinsam zu Höhenflügen anzusetzen. Ein Bläsersatz, der groovt und Latin Music spürbar macht. Pulsierende Rhythmik verleitet zum Hüftschwung und knisternde Erotik liegt in der Luft, wenn Ismael die Congas zum Beben bringt. Da wird kein Klischee bedient, da wird wahrhaftig Musik gemacht von echten Musikern, für uns und alle, die tanzen wollen. Ohne Barrieren, ohne gekünstelte Gestik – vielmehr ist es der unverkennbare Rhythmus, der unter die Haut geht. (Presstext)

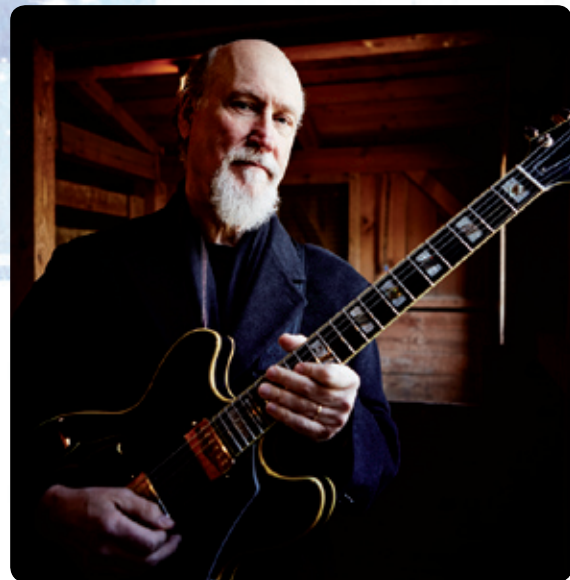
Eintritt: 25.- € Sitzplatz auf der Galerie, 20.- € Stehplatz

In Zusammenarbeit mit GamsbART/Graz

SONNTAG, 12. MÄRZ, 20:30

## JOHN SCOFIELD „COUNTRY FOR OLD MEN“

JOHN SCOFIELD: GUITAR (USA)  
SULLIVAN FORTNER: ORGAN, PIANO  
VICENTE ARCHER: BASS  
BILL STEWART: DRUMS



Auf seinem jüngsten Album unterzieht der US-Gitarrist Countrysongs einer Bebop-Behandlung. Nicht als Experte, sondern als langjähriger Fan nähert sich einer der Großen der modernen Jazzgitarre auf „Country For Old Men“ einem Genre an, das unter Jazzern schon einmal für gerümpfte Nasen sorgt. „Ich bin kein Country-Gitarrist, aber ich mag diese Musik, seit ich begonnen habe, Gitarre zu spielen“, so Scofield [...]. Die Barrieren zwischen den Genres sind für Scofield nicht ausschließlich musikalischer Natur. [...] „Die Kluft existiert, weil Countrymusiker weiße Südstaatler waren und die Jazzmusiker schwarze Südstaatler, die von den Weißen versklavt wurden.“ Das spiele in der Wahrnehmung noch heute eine Rolle. Man müsse sich eingestehen, dass viele Jazzer und Countrymusiker in den USA an den entgegengesetzten Enden des politischen Spektrums stünden. „Das trennt große Musiker voneinander“, so der an der Ostküste aufgewachsene Scofield. [...] Für seine Country-Interpretationen hat sich Scofield vor allem am Gesang der Originalaufnahmen orientiert. So liebe er speziell den „Deep Country, dieses Südstaaten-Ding“ von Musikern wie Hank Williams oder George Jones, die er sein ganzes Leben lang gehört habe. Eine Hörerfahrung, die so wie der Blues auch sein Bending beeinflusst hat, das für ihn charakteristische Ziehen der Gitarrensaiten, mit dem er geradezu vokale Qualitäten auf der Gitarre entfaltet. Kein Wunder, dass sich Scofield aufs Beste auf den „Twang“ versteht, jene nasalen Gitarrenklänge, die zum Country gehören wie der Hut zum Cowboy. [...] (Karl Gedlicka)

Eintritt: 38.- € Sitzplatz, 28.- € Stehplatz



MONTAG, 13. MÄRZ 20:30

## LED BIB (GB) / GORILLA MASK (CAN/D/A)



### LED BIB

CHRIS WILLIAMS, PETE GROGAN: ALTO SAXOPHONE  
TOBY MCLAREN: KEYBOARDS  
LIRAN DONIN: BASS  
MARK HOLUB: DRUMS

Das Jazzrock-Quintett Led Bib hat sich zur Sensation in der jungen britischen Jazzszene entwickelt. Bereits 2009 gewann die Band mit ihrem dritten Studioalbum den renommierten Mercury Prize als Album des Jahres, was ihnen neben dem bereits etablierten Status als Publikumsmagnet die Aufmerksamkeit der Medien und herausragende Kritiken einbrachte. Das junge Quintett spielt in der aktuellen Besetzung seit der Schulzeit zusammen. Es ist ihnen gelungen, die Jazzwelt mit ihren Jazz & Euphoric Rock-Explosionen gehörig durchzurütteln, nicht zuletzt durch Holubs treibendes Schlagzeug und die sagenhaften Duelle der beiden Alt-Saxophonisten. 2014 haben die unermüdlich tourenden und spielenden Led Bib gleich zwei Alben veröffentlicht. Beide fangen die Energie der Band wunderbar ein. Aber man muss Led Bib auf der Bühne erleben: Einmal losgelassen, entfesseln sie einen mitreißenden Furor, der so unwiderstehlich zupackt, wie er Spaß macht. (Presstext)



### GORILLA MASK

PETER VAN HUFFEL: ALTO SAXOPHONE  
ROLAND FIDEZIUS: BASS, EFFECTS  
RUDI FISCHERLEHNER: DRUMS, PERCUSSION

„Eine Musik also, die nicht ‚zum Heulen‘ ist, sondern wie ein Geheul einen neuen Sound herauschreit.“ (Jazzthetik)  
Das Trio Gorilla Mask aus dem Dschungel Berlins fasziniert mit den lautesten und überwältigendsten Sounds, die der Progressive Jazz-Szene seit langem entwachsen sind. Saxophonist Peter Van Huffel ist ein brillanter Komponist und kennt als unerschrockener Improvisator keine Tabus: Er überzeugt mit wilden Klängen und schier unerschöpflichem Ideenreichtum. Bassist Roland Fidezius und Schlagzeuger Rudi Fischerlehner kombinieren die Kraft und Autorität einer Rock-Rhythm-Section mit einer rastlosen und kreativen Energie, die sie immer wieder an den Rand des totalen Chaos taumeln lässt. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DIENSTAG, 14. MÄRZ 20:30

## NIK WEST (USA)

NIK WEST: BASS, VOCALS  
HUBBLE WANG: GUITAR, VOCALS  
CLIFTON WILLIAMS: KEYBOARDS  
RJ NORWOOD JR.: DRUMS  
NICHELLE WEST, AMBER SAUER: BACKING VOCALS



Nik West gilt – nicht erst seit sie für Prince Bass gespielt hat – als talentierteste Nachwuchsbassistin der Gegenwart. Talent und Charisma gehen hier Hand in Hand.

Bootsy Collins gerät geradezu ins Schwärmen: „Nik West bringt definitiv das Funk-Groovelement zurück – ich liebe alles, wofür sie steht!“ Dave Stewart, mit dem Nik an diversen Projekten arbeitete, nennt sie „weiblicher Lenny Kravitz“, und das Billboard Magazine ergründet ihre

musikalischen Wurzeln: „... sie ist eine junge Bassistin, die ihr Instrument wirklich versteht und die spielt, als sei sie inspiriert von Funk-Größen wie Larry Graham, Louis Johnson und Marcus Miller.“ Nahm ihr erstes Album „In The Nik Of Time“ noch viele Anleihen bei Soul und Jazz, so wandte sich Nik West anschließend mehr und mehr einem funky Rock zu. Hinzu kommt ihr Talent als Sängerin und Songwriterin, was die Seattle Times zu dem Vergleich „Prince trifft Erykah Badu mit funky Basslinien“ veranlasste. (Presstext)

Eintritt: 32,- € Sitzplatz auf der Galerie, 25,- € Stehplatz

MITTWOCH, 15. MÄRZ 20:30

## PAIER/VALCIC NEW QUARTET (A/HR)

KLAUS PAIER: ACCORDION, BANDONEON  
ASJA VALCIC: CELLO  
STEFAN GFRERRER: BASS  
ROMAN WERNI: DRUMS



„Energie & Dynamik pur!“, so lässt sich das Duo Valcic/Paier treffend beschreiben. Wiederholt begeisterten sie schon im Rahmen des Akkordeonfestivals. Wird nun dieses erfolgreiche Duo mit einem seit 1998 bestehenden Trio kombiniert, ergibt dies folgende Rechnung: 2 + 3 = 4! Wobei die Konstante in beiden Formationen Klaus Paier ist ... Die heutige Premiere dieses Quartetts wird nicht nur die scheinbar unlogische Gleichung auflösen, das Erschließen neuer musikalischer Sphären ist nicht auszuschließen. Ein Publikum und vier MusikerInnen auf einem Trip in ungeahnte künstlerische Höhen! (Rainer Krispel)

Eintritt: 23,- €, 13,- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung des 18. Internationalen Akkordeonfestivals



**DONNERSTAG, 16. MÄRZ 20:30**  
**THE P&B STAGEBAND**  
**SHAKE STEW**  
**„THE GOLDEN FANG“ (A)**

LUKAS KRANZELBINDER: BASS, LEADER  
 MARIO ROM: TRUMPET  
 JOHANNES SCHLEIERMACHER: TENOR SAXOPHONE  
 CLEMENS SALESNY: ALTO SAXOPHONE  
 MANUEL MAYR: BASS  
 NIKI DOLP, MATHIAS KOCH: DRUMS, PERCUSSION



Halbzeit! Also tief Luft holen und dann kopfüber ins Getümmel. Drei Shake Stew-Konzerte im stets bis zum letzten Platz gefüllten Porgy & Bess haben bisher stattgefunden, und das dargebotene Programm hätte vielfältiger kaum sein können. Nach der CD-Präsentation im Dezember und dem spektakulären Gastauftritt von Queen Mu im Januar wurde im Februar ein breites Spektrum an Konstellationen und Klangmöglichkeiten innerhalb des Septetts präsentiert. „Jazz kann aktuell schwerlich lebendiger und runder neuer klingen“, schrieb Hannes Schweiger im Februar – und dieser Devise will Shake Stew auch weiterhin treu bleiben! „The Golden Fang“ heißt nicht nur das erste Album der Band, es kann vor allem auch als ein (goldener) Leitfaden und Überbegriff für all das verstanden werden, was Shake Stew ausmacht – und so wird auch im März ein brandneues Programm präsentiert! Wer die Band noch nie gehört hat, dem sollen die im Magazin Jazzthetik abgedruckten Zeilen von Victoriah Szirmai einen ungefähren Geschmack von jener Mischung geben, die Shake Stew in kürzester Zeit zum gefeierten Kollektiv machte:

Am Anfang stand der Auftrag für das Eröffnungskonzert des Jazzfestivals Saalfelden. Schnell aber wurde Kontrabassist und Bandleader Lukas Kranzelbinder klar, „dass dies kein einmaliges Konzertprojekt, sondern die Möglichkeit zum Start von etwas Großem sein sollte“. In einem aufwendigen Prozess arbeitet er mit seinem ob doppelter Rhythmusgruppe ungewöhnlich besetzten Septett Shake Stew ein Jahr lang auf diesen Tag hin. Bis an die Haarspitzen vorbereitet reist man schließlich nach Saalfelden, wo dem Eröffnungsspektakel traditionell eine Probenresidenz zur Verfügung steht. Eher ungeplant spielen die Österreicher hier an einem Tag zwischen zehn und fünfzehn Uhr ihr Debüt ein – und gleich was für eins! „The Golden Fang“ entführt in semihypnotische Voodoo-Welten, bis die Bläser ein vorzeitliches Motiv aufnehmen, das die Orientroute über Osteuropa genommen zu haben scheint, während allerlei hübsche Breaks das Ganze dann doch in der Jetztzeit zu verorten wissen und moderne Salomes zum sinnlichen Tanz rufen, vor denen mindestens ebenso zu warnen ist wie vor den rätselhaften Worten, die Kranzelbinder unter starkem Einfluss des geheimnisumwitterten Schriftstellers Thomas Pynchon schrieb. Die mystische Grundstimmung, die als durchaus programmatisch für das Album betrachtet werden kann, wird von der vollen Bläserbreite auf „Holy Preacher“ gebrochen, treibende Blaxploitation-Grooves, nervös, aber dennoch warm, bieten der freien Form Erdung, die sich ansonsten als wüster Aufschrei, quietschende Tür oder fiepende Vogelimitation, die aber genauso gut auch Raumschiffbediengeräusch sein könnte, verlore. Herzstück der Platte aber ist die dreiteilige Suite „Stone of Mu“, deren erster Teil gleichermaßen Soundtrack klandestiner magischer Rituale wie schlafloser Nächte sein könnte, klanggewordener Begleiter gininduzierten Rauschs und tantrischer Ekstase, durch deren selbstgenügsame, stille Höhen Kranzelbinders Bass meistergleich führt, bis sich auf „Part II“ die Bigband dazugesellt, einerseits den Zauber brechend, dafür aber ihre ganz eigene, immer ein wenig dissonante Magie ins Spiel bringend, alldieweil Bass und Schlagwerk zum wüsten Derwischtanz rufen, der in einem schnell und schneller werdenden Frage-Antwort-Spiel gipfelt, dessen Auflösung die vor Erschöpfung Zusammengebrochenen jedoch nicht mehr hören, es sei denn, sie werden auf „Part III“ vom Gong wieder zum Leben erweckt. Das langsame Erwachen wird von einem

durch zwei gestrichene Kontrabässe - Manu Mayr rechts und Kranzelbinder links - erzeugten Bordun untermalt, dem etwas Bedrohliches innewohnt, das nur darauf wartet, mit Macht hervorzubrechen, währenddessen sich die gequälte Oberfläche nichts sehnlicher wünscht, als endlich abtauchen zu dürfen. Wie in Pynchons Romanen ist die Informationsfülle gewaltig: Hier passiert überall etwas – und das ist wahnsinnig spannend.

Nach wie vor erhältlich ist der neue Stage-Band-Pass, welcher den Download eines Live-Tracks pro Abend sowie insgesamt zwei Mal gratis Eintritt bietet. Dieser Pass steht gratis an der Abendkasse zur Verfügung. (Presstext)

**Eintritt: 20,- €**

**FREITAG, 17. MÄRZ 20:00**  
**FILM COMPOSERS' LOUNGE N°9**  
**WIENER FILMMUSIK**  
**PREIS 2017**  
**GALAABEND DER**  
**ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSIK**



Der Österreichische Komponistenbund lädt zur neunten Ausgabe der Film Composers' Lounge ins Wiener Porgy & Bess. Präsentiert wird herausragende aktuelle Filmmusik aus Österreich – live & zur Leinwandprojektion. Mit Spannung erwarteter Höhepunkt des Abends: die Verleihung des „Wiener Filmmusik Preis 2017“. (Presstext)

**Eintritt: 16,- €**, 8,- € für MemberCard-Inhaber, ÖKB-Mitglieder, StudentInnen und SchülerInnen

**Eine Veranstaltung von: Österreichischer Komponistenbund, Fachgruppe Film- und Medienmusik, Kuration & künstlerische Leitung: Alexander Kukulka**

**SAMSTAG, 18. MÄRZ 20:30**  
**BENNY GREEN TRIO (USA)**

BENNY GREEN: PIANO  
 DAVID WONG: BASS  
 RODNEY GREEN: DRUMS



Benny Green is now part of the Olympus of piano jazz, of jazz itself. It is saddening, therefore, to see him play at times before small audiences at secondary venues while the great jazz stages host so many imposters. This observation is often made in jazz today; therefore, it is not surprising that Benny Green gives us a self-produced recording, with no more than liner notes, for this outstanding music, while the historic jazz labels bring out so many duds with elaborate and costly packaging. Benny Green is magic! (Yves Sportis, Jazzhot)



Früh schon lernte Benny Green den Jazz durch seinen Vater, einen Tenorsaxophonisten, kennen. Bereits als Zwanzigjähriger erhielt der Pianist 1983 seinen ersten Profi-Job in der Band der Sängerin Betty Carter, die er vier Jahre lang begleitete. Art Blakey erhob ihn 1988 in den Stand eines „Jazz Messengers“ – einer der Letzten dieser Art. Green fand an Blakeys Seite zu seinem Stil in der Tradition des Hard Bop und wandelte fortan in den Spuren seiner Vorbilder Erroll Garner, Ahmad Jamal und Oscar Peterson. Er verbindet seine Liebe zu melodiosen Linien mit großer Virtuosität, die er aktuell in der klassischen Form des Trios auslebt. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

**SONNTAG, 19. MÄRZ 20:30**  
**TRIO IVOIRE**  
**„DESERT PULSE“** (D/C)

HANS LÜDEMANN: PIANO, ELECTRONICS  
 ALY KEITA: BALAPHON, SANZA  
 CHRISTIAN THOMÉ: DRUMS, PERCUSSION, ELECTRONICS



Zwei deutsche Improvisatoren und ein Klangpoet von der Elfenbeinküste: Hier geht es nicht um geopolitische Erklärungen, sondern um die reine Lust am Spiel, die sich frei über Traditionen und Kontinente erstreckt. Hans Lüdemann, geboren 1961, studierte Jazzpiano bei Joachim Kühn und klassisches Klavier am Hamburger Konservatorium. Zwei Afrikareisen legten den Grundstein für seine Beschäftigung mit afrikanischer Musik, jenseits aller Ebony- und Ivory-Romantik. Seit 1999 arbeitet Hans Lüdemann im Trio Ivoire mit dem von der Elfenbeinküste stammenden Balafonspieler Aly Keita zusammen. Geboren 1969 in Abidjan, kommt Keita aus einer Griot-Familie der Malinké. Traditionell ausgebildet, entwickelte er neben dem pentatonischen ein diatonisches Balafon, das ihm den Dialog mit westlichen Musikstilen erleichtert. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

**MONTAG, 20. MÄRZ 20:30**  
**GEORG VOGEL /**  
**ANDREAS WAELTI /**  
**MICHAEL PROWAZNIK**

GEORG VOGEL: PIANO, FENDER RHODES, (A/CH)  
 CLAVICHORD, SYNTHESIZER  
 ANDREAS WAELTI: BASS  
 MICHAEL PROWAZNIK: DRUMS



KennerInnen der heimischen Jazzszenen muss man diesen Musiker nicht mehr allzu groß vorstellen. Seine Qualitäten sind unbestritten, sein enormes musikalisches Verständnis und seine Offenheit bekannt. Wenn Georg Vogel (Rhodes, Clavinet, Synthesizer) seine Finger virtuos über die schwarz-weißen Tasten flitzen lässt, dann tut er dies auf seine ganz eigene, unkonventionelle Weise. In seinem Spiel schwingt irgendwie immer diese gewisse undefinierbare Note mit, die sich – gespeist durch viele, viele kurz erklingende Zwischentöne – von dem, was unter dem Begriff des „traditionell

en Jazz“ zusammengefasst ist, doch sehr stark unterscheidet. (...) Georg Vogel macht in eindrucksvoller und sehr spannender Manier vor, dass es im Jazz immer noch möglich ist, neue Wege zu gehen. Man muss sich eben nur trauen, diese auch zu beschreiben. (Michael Ternai)

Eintritt: 20.- €

An diesem Tage feiert der Filmemacher und Allroundkünstler Friedemann Derschmidt seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass zeigen wir als „Rahmenprogramm“ um 18 Uhr den Dokumentationsfilm „Komm und sieh Rudyn“ (80 min), ein Film, der seine Wienpremiere im Frühjahr 1999 auf der Baustelle des ehemaligen Rondellkinos (und der Arbeitsstätte des Tänzers Rudi Rudyn in den 1920er Jahren!) hatte und direkt im Anschluss den aktuellen Film mit dem Titel „Das Phantom der Erinnerung“ (45 min). Genauere Informationen entnehmen Sie bitte unserer neuen Homepage [www.porgy.at](http://www.porgy.at), die übrigens ebenfalls von Derschmidt (gemeinsam mit Michael Aschauer) gestaltet wurde! Happy Birthday, Friedemann! CH

**DIENSTAG, 21. MÄRZ 20:30**  
**RAY ANDERSON**  
**& KUG JAZZ ORCHESTER**

RAY ANDERSON: TROMBONE, VOCALS (USA/A)  
 ED PARTYKA: CONDUCTIONS  
 ANNA KELLER, DANIEL VARGA, DANIEL LASKAY,  
 FLORIAN SUPANCIC, NIKOLAUS HOLLER: REEDS  
 FELIX ECKE, BORIS MAJGEN, VASILEIOS NALMPANTIS,  
 TOMI NIKKU, SKYLER FLOE: TRUMPETS  
 SIMON KINTOPP, DANIEL HOLZLEITNER, MATYAS PAPP,  
 ADAM LADANYI: TROMBONES  
 FILIP PAVIC: GUITAR  
 GIOVANNI CLEMENTE, ZOLTAN RUGOVICS: PIANO  
 GUSTAVO NUNES BONI, TOBIAS STEINRÜCK: BASS  
 LUKAS KLEEMAIR, SZECŚÓ SZENDRŐDY: DRUMS



„Wichtig ist es, sich selbst zufriedenzustellen bei den Konzerten. Neues auszuprobieren, sich immer wieder zu fordern und auf das hören, was die Musik einem befiehlt zu tun. Neue Grenzen zu erfahren. Egal ob es dem Publikum gefällt oder nicht. Wenn du mit deiner Musik zufrieden bist und das Publikum sie auch noch mag, dann ist das fantastisch. In der Popmusik ist es anders. Dort spielen die Musiker, was das Publikum hören will.“ (Ray Anderson)

Ray Anderson hat sich schon früh mit kreativer Musik beschäftigt. Bekannt wurde er 1977, als er mit dem Anthony Braxton Ensemble auftrat. Danach folgten verschiedene Plattenverträge und die Aufnahme der ersten CD unter eigenem Namen. Inzwischen genießt er weltweite Anerkennung. Sein Name steht für unverkennbare, freche Solos von einzigartiger Originalität. Musik ist für ihn eine Leidenschaft, der er sich mit Hingabe und sehr viel Witz widmet. Seine Posaune singt mal eine eher klassische Improvisation, dann wieder ertönen Klänge, die man spontan nicht ohne weiteres einer Posaune zuordnen würde. Anderson weiß gezielt mit den vielfältigen Effekten einer gestopften Posaune zu spielen. Seine sprühende Spielfreude wirkt hochgradig ansteckend. (Presstext)

Nach einem fantastischen Auftritt mit der Markus Geiselhart Big Band im Juni des vergangenen Jahres kooperiert der Ausnahme-Posaunist diesmal mit der Big Band der Kunstuniversität Graz, die umsichtig von Ed Partyka, seines Zeichens ebenfalls Posaunist, geleitet wird. Welcome back! CH

Eintritt: 20.- €



MITTWOCH 22. MÄRZ 20:30  
**EDDIE HENDERSON**  
**QUARTET** (USA)

EDDIE HENDERSON: TRUMPET  
 PIERO ODORICI: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE  
 DARRYL HALL: BASS  
 WILLIE JONES III: DRUMS



„Ein ‚Collective Portrait‘ ist besser als ein Selbstporträt“, soll Miles Davis einmal zu Eddie Henderson gesagt haben – und der hat den Ausdruck deshalb zum treffenden Titel seines neuen Albums gemacht. Denn der Trompeter, Psychiater und einstige Fusion-Star hält Rückschau – aber nicht mit nostalgischer Verklärung, sondern ganz im Hier und Jetzt. Wie feuchte Schwaden wabern die Rhodes-Klänge von George Cables durch die Henderson-Klassiker „Sunburst“ und „Dreams“, an anderen Stellen des Albums verwandelt sich Hendersons Quintett in eine lupenreine Hardbop-Band (bei der Cables dann natürlich am Flügel sitzt). Da bedankt Henderson sich etwa bei seinem Mentor Freddie Hubbard durch eine ausgedehnte Fassung von dessen „First Light“, bei der Altit Gary Bartz die Funken sprühen lässt, und zollt mit Woody Shaws „Zoltan“ einem anderen Vorbild Tribut. Und das alles in einem Alter, in dem er sich eigentlich von anderen feiern lassen sollte: Eddie Henderson wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. (Rolf Thomas, Jazz thing, 2015)

Eintritt: 25.- €

DONNERSTAG, 23. MÄRZ 20:30  
**THOMAS DAVID** „TO LOVE“ (A)

THOMAS DAVID: VOCALS, GUITAR  
 STEFAN WEDAM: GUITAR, CELLO, BACKING VOCALS  
 STEFAN KÖNIGHOFFER: PIANO, GUITAR, MELODICA  
 LUKAS RAUMBERGER: BASS, BACKING VOCALS,  
 GUITAR, MANDOLINE  
 RAPHAÉLA FRIES: DRUMS, PERCUSSIONS



Spätestens seit Herbst 2013 ist Thomas David jedem in Österreich ein Begriff, der einen Fernseher oder ein Radio besitzt. Das Debütalbum „Able“ verkaufte sich höchst erfolgreich, der gleichnamige Hitsong und auch die Folgesingle „Sit On Top“ laufen auch heute noch regelmäßig über den Äther. Thomas David besticht durch die mühelose Zusammenführung scheinbar gegensätzlicher Welten. Große Bühnen und intime Wohnzimmerkonzerte, Mürtzaler Strickjacken und englische Produzenten

– er bleibt geerdet, klingt dabei jedoch spielend zeitgemäß und großformatig. Der steirische Singer/Songwriter ist gleichermaßen Rampensau und liebender Familienmensch. Liebe wird zum zentralen Thema in den Songs, mit denen Thomas im Sommer 2016 ins Studio geht. Das Ergebnis sind elf neue Songs, mit denen Thomas David im Frühjahr 2017 auf Tour geht und die sich auf seinem zweiten Album „to love“ wiederfinden werden. (Presstext)

Eintritt: 25.- € Sitzplatz auf der Galerie, 20.- € Stehplatz,

10.- € Ermäßigung für Membercard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Earcandy Entertainment

FREITAG, 24. MÄRZ 20:30  
**PABLO ZIEGLER/**  
**QUIQUE SINESI/**  
**WALTER CASTRO** (ARG/CU)

PABLO ZIEGLER: PIANO  
 QUIQUE SINESI: GUITAR  
 WALTER CASTRO: BANDONEON



Pablo Ziegler gilt als der bedeutendste Interpret des Tango Nuevo und als legitimer Nachfolger von Astor Piazzolla, mit dem er von 1978 bis 1989 intensiv zusammenarbeitete. Geboren 1944 in Buenos Aires, spielte er bereits mit 14 Jahren in unterschiedlichen Jazzformationen. In jungen Jahren komponierte er bereits für Musicals, TV und Kino und gründete sein erstes Terzett, das klassische Musik mit Jazz-Arrangements verband. Er studierte am Buenos Aires Musik Konservatorium, wo er als Professor für Piano graduierte. Nach dem Tod von Astor Piazzolla baute er das Quintet for New Tango auf, das bei Presse und Publikum große Erfolge feiert. Pablo Ziegler arbeitet neben seinen Quintetten und Duo/Trio-Formationen auch als Solo-Pianist und Dirigent mit namhaften Orchestern zusammen. Seine Arbeit als Produzent, Arrangeur, musikalischer Leiter und Komponist bescherte dem Bariton Erwin Schrott im Oktober 2012 den Echo Klassik. (Presstext)

Eintritt: 25.- €

SAMSTAG, 25. MÄRZ 11:00  
**PABLO ZIEGLER & QUIQUE**  
**SINESI & WALTER CASTRO /**  
**GEORG BREINSCHMID SOLO /**  
**HEGINGER & BREINSCHMID DUO**



**JAZZ SCHAFFT CHANCEN – CHARITY-MATINEE**  
**DES ROTARY CLUB WIEN STADTPARK**

Bildungschancen verbessern – jungen Menschen helfen. Dieses Anliegen verfolgt der Rotary Club Wien Stadtpark mit zwei Sozialprojekten: In der Volksschule Habergasse in Wien-Meidling werden Volksschulkinder mit Migrationshintergrund durch zusätzliche Lehrangebote (z.B. Lesekurse, Lesepatzen und ein Chorprogramm) gezielt gefördert. In der Trockensavanne des südlichen Niger werden Mädchen und junge Frauen durch Vermittlung von Wissen, unter anderem durch zwei Schulen sowie Open-Air-Seminare in den einzelnen Dörfern unterstützt, ihren Alltag in einem dem ärmsten Länder der Welt besser zu bewältigen. Spenden für diese beiden Projekte sammelt unser Rotary Club unter anderem seit vier Jahren mit einer Jazz-Matinee im Porgy & Bess. Auch in diesem Jahr stehen dafür wieder bekannte „Stammgäste“ des P&B und musikalische Freunde der Projekte auf der Bühne: Das Pablo Ziegler Trio gibt einen Nachschlag zum vorabendlichen Konzert, bevor Georg Breinschmid zunächst solo und dann gemeinsam mit Agnes Heginger auftreten wird. Dazu gibt es kleine Snacks. Kommen, genießen, helfen! (Michael Paul)

Eintritt: 35.- €

Eine Veranstaltung von Rotary Club Wien Stadtpark



SAMSTAG, 25. MÄRZ 20:30

## KALNEIN & FISCHBACHER GROUP „ONE MAN DISCO“ (A/D/USA)

HEINRICH VON KALNEIN: TENOR SAXOPHONE

AXEL FISCHBACHER: GUITAR

CHARLES SAMMONS: BASS

RALF GESSLER: DRUMS



Dieses neue Quartett um den deutschen Jazzgitarristen Axel Fischbacher und den in Österreich lebenden deutschen Saxophonisten Heinrich von Kalnein vereint mit dem US-amerikanischen Bassisten Charles Sammons und dem jungen Kölner Schlagzeuger Ralf Gessler vier unterschiedliche Musikerpersönlichkeiten, die sich auf das Beste ergänzen. Die beiden Bandleader Kalnein (auch Co-Leader der international Aufsehen erregenden JBBG – Jazz Bigband Graz) und Fischbacher (u. a. auch präsent mit seinem Trio mit Ohad Talmor und Adam Nussbaum) verbindet ihre gemeinsame musikalische Sozialisation in den aufbruchsfreudigen 1970 und 80er Jahren. Aufbauend auf ihrer beider Kompositionswelt und mit Mut zum spontan improvisierten Augenblick erfindet das Quartett spielerisch eine erfrischend neue Musik voller rhythmischer Kraft und melodischem Einfallsreichtum. Die gleichnamige CD erscheint Anfang April. (Presstext)

„... Axel Fischbacher gemeinsam mit dem Saxophonisten Heinrich von Kalnein in einer Band vereint [...], die ohne den leisesten Hauch eines Zweifels das Prädikat „Supergroup“ verdient [...] hätte.“ (Axel Jost)

Eintritt: 20.- €

SONNTAG, 26. MÄRZ 20:00

## CARLOS BICA & AZUL (POR/D/USA)

CARLOS BICA: BASS

FRANK MÖBUS: GUITAR

JIM BLACK: DRUMS, PERCUSSION



Der Kontrabassist und Komponist Carlos Bica zählt zu den profiliertesten und innovativsten Klangkünstlern Portugals, wo er bereits 1998 zum Jazzmusiker des Jahres gewählt wurde. Auch hierzulande weiß man seine Fähigkeiten wohl zu schätzen: „Der erste wirkliche Jazzstar des neuen Jahrzehnts“ (FAZ), „Ein Virtuose allererster Güte“ (Tip) ... International bekannt wurde Bica durch seine Arbeit u. a. mit Maria João, Kenny Wheeler, Ray Anderson, Aki Takase und Paolo Fresu. Sein Debütalbum mit vorliegendem

Trio und Gästen, „AZUL“, wurde 1996 in Portugal zur Jazzplatte des Jahres gekürt. Nachfolgealben wie „Twist“ – „Ein Meisterwerk“ (Jazz Podium), „CD des Monats“ (Stereo), „Könnte Kultstatus erringen“ (Fono Forum) –, oder „Believer“, aber auch Bicas 2005 veröffentlichtes Soloalbum „Single“ waren nicht minder erfolgreich. Und auch die 2010 erschiene CD „Matéria-Prima“ mit João Paulo, Mário Delgado, João Lobo und Matthias Schriefl wurde prompt zu einer der „Besten 10 Jazz CDs des Jahres 2010“ (David Fricke/ Rolling Stone) gekürt. Carlos Bicas Spiel fasziniert immer wieder ob seines diskantreichen, singenden Bases, einer unverwechselbaren Klang- und Spielcharakteristik, seines kraftvollen, differenzierten Spiel. Mit Frank Möbus, einem der führenden Gitarristen Europas und Leader legendärer Formationen wie „Der Rote Bereich“ sowie Jim Black, seit Jahren einer der kreativsten und meistbeschäftigten Schlagzeuger der New Yorker Szene, schuf Bica eine eigenwillige Mischung aus ironischem Gitarrenrock, raffiniertem Jazz und verwandelten Folk-Elementen von portugiesischem und sephardischem bis nordafrikanischem Ursprung. Sinnliche Melancholie und grenzerweiternde Radikalität, Poesie ohne Worte und kammerjazziger Erzählkosmos, Magie der Improvisation und erhabene Konturen eines Songs, unverwechselbare Klang- und Spielcharakteristik ... Dies alles sind Bestandteile der Anatomie von Carlos Bicas Erfolg mit seinem inzwischen über 20-jährigen Trioprojekt AZUL. 2011 erschien die bislang letzte CD des Trios bei clean feed records (Things About). Für die von der Jeunesse angeregte Frühjahrstournee darf auf ein langersehntes neues Album gehofft werden ... (Ute Pinter)

Eintritt: 18.- €, 10.- € für Jugendliche und MemberCard-Besitzer

Eine Veranstaltung der Jeunesse im Rahmen von „All that Jazz“

MONTAG, 27. MÄRZ 20:30

## LOGAN RICHARDSON (USA)

LOGAN RICHARDSON: ALTO SAXOPHONE

MANU CODJIA: GUITAR

TONY TIXIER: PIANO

JOE SANDERS: BASS

RYAN LEE: DRUMS



[...] Groß ist die Last der Tradition, die auf jenen jungen Typen lastet, die den Jazz lebendig halten. Nachspielvirtuosen gibt es unter ihnen viele – auf Schultern von Vorbildern glänzen sie als Bewahrer des Bewährten. Eigene Wege zu finden ist allerdings eine Herausforderung, der sich zu entziehen unfein ist, sofern der Status eines eigenständigen Künstlers angestrebt wird. Einen einnehmenden eigenen Ton zu finden ist immerhin schon die halbe Miete, und Saxophonist Logan Richardson ist da auf einem guten Weg. Er kann auf dem Edellabel Blue Note publizieren, was ihm globale Reichweite garantiert. Und auch die Kollegenschar, die der 1980 in Kansas City, Missouri, Geborene in seiner Band beschäftigt, weist auf Kompetenz hin. Da sind Gitarrist Pat Metheny und auch Pianist Jason Moran, beide zu Besonderem fähig. Und: Auf „Shift“ brodelt es, das Zusammenspiel funktioniert unverkrampft und ist von Spontaneität beseelt. Trotz aller Hitzigkeit schwebt über einem unruhigen Fundament Richardsons Lyrik, die in episch-wehklagenden Monologen glänzt. Das klingt so zugänglich wie komplex, das ist frei von allzu voraussagbaren Entwicklungen und verarbeitet das respektable Themenmaterial originell verspielt. In dieser edlen Kollegenumgebung findet sich der junge Bandleader also beflügelt zu beweisen, dass er sein Instrument in jedweder Ausdruckslage smart und delikate zum Einsatz zu bringen versteht. (Ljubisa Tomic)

Eintritt: 20.- €



DIENSTAG, 28. MÄRZ 20:00

# DAVID FRIESEN & GLEN MOORE DUO (USA)

DAVID FRIESEN, GLEN MOORE: BASS, PIANO

STRENGE  
KAMMER



Zwei der einflussreichsten Bassisten der Jazzgeschichte im Duo! Immer noch ist ihre Musik voll jugendlicher Begeisterung und Gefühl – wobei stets all ihre Erfahrungen mitschwingen. Abgesehen vom Bass spielen beide auch Klavier und werden bei dieser Tour auch das Bass-Spiel des jeweils anderen auf diesem Instrument begleiten.

David Friesen hat unter eigenem Namen mittlerweile über 75 CDs aufgenommen und mit zahlreichen namhaften Jazzmusikern (Stan Getz, Michael Brecker, Dizzy Gillespie, John Scofield, Chick Corea etc.) zusammengespielt. „David Friesen hat für die Kunst des Bass-Spielens das getan, was Pythagoras für die Dreiecke tat.“ (Patrick Hinely, Jazz Times)

Glen Moore, Mitbegründer der Gruppe Oregon, begann schon in seiner Schulzeit mit dem Bass-Spielen. Auch er hat inzwischen mit einer beeindruckenden Reihe von bekannten Musikern verschiedenster Genres (Charlie Mariano, Michael Brecker, Charlie Haden, Taj Mahal, Ravi Shankar etc.) zusammengearbeitet. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DIENSTAG, 28. MÄRZ 20:30

# OMERZELL/ SIEWERT/ KÖNIG (A)

BENNY OMERZELL: HAMMOND ORGAN,

FENDER RHODES, SYNTHS

MARTIN SIEWERT: GUITARS, LAP & PEDAL STEEL,

ELECTRONICS

LUKAS KÖNIG: DRUMS, SYNTHS



Von Klaus Nüchtern für dessen Label „Handsemel Records“ mit einer Auftragsproduktion betraut, hat sich Benny Omerzell für diese ehrenvolle Aufgabe neben seinem langjährigen Weggefährten Lukas König den nicht minder umtriebigen und abgefahrenen Saitenmeister Martin Siewert ins Boot geholt. Inspiriert von den experimentierfreudigen Rockbands der 70er Jahre, hat sich aus weitgehend freien Improvisationen ein facettenreiches Programm herauskristallisiert. Schwerfällige Riffs suhlen sich in psychedelisch sakralen Klangwelten, Orgel und Gitarre dürfen zeren und kreischen, und die Trommeln sind groß und laut. Weltpremiere und Album-Release! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

MITTWOCH, 29. MÄRZ 20:30

# HARRY SOKAL & DEPART FEAT. JEAN-PAUL BOURELLY

(A/CH/SK/USA)

HARRY SOKAL: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

JEAN-PAUL BOURELLY: GUITAR

HEIRI KAENZIG: BASS

MARTIN VALIHORA: DRUMS



Harry Sokal macht mit einem neuen Experiment neugierig. Nachdem er nach längerer Absenz sein hervorragendes Dreiergespann „Depart“ zuerst „reloaded“ und dann gar „refired“ hat, erweitert der Mann mit dem Hut seine Band um jemanden, mit dem er nicht nur die Vorliebe für Kopfbedeckungen teilt, sondern sich auch musikalisch blendend versteht. „Mag Five“ titelt eine CD auf PAO-Records, die 1998 erschien und auf der neben dem Rhythmusgespann Lonnie Plaxico & Ronnie Burrage eben auch Bourelly & Sokal zu hören sind. Schon damals war relativ schnell klar, dass sich die beiden auf derselben musikalischen Wellenlänge befinden. Jahre später hörte Jean-Paul einen Depart-Soundcheck beim Jazzfest im schweizerischen Willisau und sprach daraufhin Sokal an, dass es doch eigentlich schön wäre, wieder einmal etwas zusammen zu machen. „Busy“ wie Musiker halt mitunter sind, blieb es freilich vorerst beim Wunsch, aber immer, wenn Jean-Paul im P&B spielte, war Harry zu Gast, und zumeist ergaben sich Offstage-Gespräche bis spät nachts an der Bar. Nun ist es also endlich so weit: Die beiden Herrschaften setzen ihre Hüte auf, hängen sich ihre Instrumente um und gehen auf eine vielversprechende Entdeckungsreise in Richtung „nowadays rhythms & grooves“, wobei Sie sich als Passagiere wohl fest anschnallen werden müssen, um vom angerichteten musikalischen Cocktail nicht vom Sessel zu kippen. High energy guaranteed! CH

Eintritt: 20.- €



DONNERSTAG, 30. MÄRZ 20:30

# MELISSA ALDANA & CRASH TRIO (CHL/USA/D)

MELISSA ALDANA: TENOR SAXOPHONE

PABLO MENARES: BASS

JOCHEN RUECKERT: DRUMS



„2014 ist es immer noch so, dass die Leute denken: Okay, sie ist eine Frau, kann sie spielen oder nicht?“, sagte die 25-jährige chi-



lenische Saxophonistin Melissa Aldana in einem Interview. Solche Vorurteile bläst sie über den Haufen und bietet Jazz auf höchstem Niveau. Schon Aldanas Vater und Großvater spielten Saxophon, doch sie wird den beiden Alten gehörig um die Ohren blasen. Melissa Aldana hat alles drauf, was es braucht – man wird noch von ihr hören. (Beat Blaser, SRF 2 Kultur)

Bereits mit sechs Jahren begann sie den Unterricht bei ihrem Vater und entwickelte schnell ihre eigene musikalische Sprache. Im Alter von 25 Jahren gewann Aldana 2013 als erste Instrumentalistin die renommierte Thelonious Monk Jazz Competition. Mit Pablo Menares am Kontrabass und Jochen Rueckert am Schlagzeug überzeugt das Spiel von Melissa Aldana durch draufgängerische Virtuosität sowie die souveräne Verbindung von Traditionsbewusstsein und Modernität. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

**FREITAG 31. MÄRZ 20:30**  
**RAUL DE SOUZA**  
**QUARTET** (BRA/F)

RAUL DE SOUZA: TROMBONE  
 JULIEN LALLIER: PIANO  
 GLAUCO SOLTER: BASS  
 MAURO MARTINS: DRUMS



Sein Handwerk hat er gelernt, als er mit Sergio Mendes, Baden Powell, Hermeto Pascoal & João Donato spielte, schon lange bevor die Erde von der Bossa-Nova-Welle überrollt wurde. Er spielte mit Tom Jobim, Kenny Clarke, Sonny Rollins, Wayne Shorter, Freddie Hubbard und – erst vor Kurzem – mit Ron Carter. Das spürt man sofort nach den ersten Tönen seines neuesten Albums „Brazilian Samba Jazz“. Raul de Souza verbindet die beiden Musikrichtungen, ohne etwas erzwingen zu wollen. Der brasilianische Posaunist muss an diesem Punkt seiner Karriere nichts mehr beweisen. Sein erstes Album als Bandleader erschien 1965, und das 1977 veröffentlichte „Sweet Lucy“ sicherte seinen Status. Was soll man noch sagen über seine Meisterschaft an einem „schwierigen“ Instrument, die unzähligen Preise, die man ihm verliehen hat, gekrönt davon, dass das angesehene Berklee College sein Album „Colors“ aus dem Jahr 1974 als Unterrichtsmaterial verwendet? Stets auf der Suche nach dem Herausragenden, hat er sogar sein eigenes Instrument geschaffen, das „Souzabone“. Selbst mit 80 ist der Musiker [...] noch nicht gewillt, eine Pause einzulegen. Mit „Brazilian Samba Jazz“ legt Raul de Souza seine erste Aufnahme vor, die ausschließlich aus Eigenkompositionen besteht – eine Herausforderung, der er sich in Zusammenarbeit mit einer neuen Generation brasilianischer Musiker stellt, ein neuer Beweis für die ihm eigene Kultur des Teilens und Teilhaben-Lassens. Selten hat sich für den Samba ein besserer Botschafter als Raul de Souza gefunden, ein Posaunist, dessen Spieltechnik Aggressivität mit einem sanften, ausgereiften Klang zu kombinieren vermag. Eine Lektion in frühlich-nostalgischer Musik, allen – und nicht nur Jazz- und Samba-Fans – zu empfehlen, die das Echte in der Kunst schätzen! (Jean-Louis Lemarchand, Jazz Academy, France)

Eintritt: 25.- €

**PREVIEW**  
**HAZMAT MODINE**  
**„EXTRA-DELUXE-SUPREME“**  
**DI. 27. JUNI**

STRENGE  
KAMMER

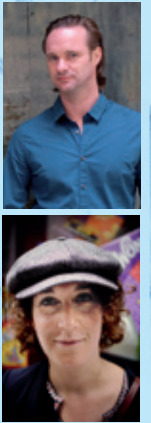


**DONNERSTAG, 30. MÄRZ**  
**& FREITAG, 31. MÄRZ 19:30**  
**IN DER STRENGEN KAMMER**  
**WORTSPIELE 13 WIEN –**  
**INTERNATIONALES FESTIVAL**  
**JUNGER LITERATUR**

Bereits zum dreizehnten Mal findet in Wien das vor siebzehn Jahren in München gegründete internationale Literaturfestival WORTSPIELE statt. Am 30. März und 31. März 2017 lesen 12 junge Autor/innen aus Österreich, Deutschland, Russland und dem Iran auf der Bühne des Jazz Clubs Porgy & Bess aus ihren aktuellen Büchern. Das Festival hat sich in den vergangenen Jahren durch die zukunftsweisende Auswahl der Autor/innen zu einer vielbeachteten Veranstaltung im deutschsprachigen Literaturbetrieb entwickelt.

Eine spannende Vielfalt an Themen und Texten steht wieder im Mittelpunkt: eine Generation, in der alle nebeneinandertreiben, obwohl sie permanent miteinander vernetzt sind; die Wurzeln der Familie in der Fremde und ihre Geheimnisse; drei Bettgeher treffen erstmals aufeinander und Kammerjäger Schnickefritz rettet Wien. Spannende Debüts und Neuvorstellungen erwarten die Besucher des Festivals.

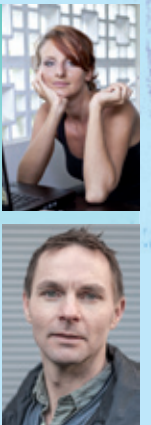
Der Schwerpunkt der Veranstaltung in Wien liegt auf deutschsprachiger Literatur. Unter den eingeladenen Schriftstellern finden sich sowohl bereits arrivierte Größen wie Marc Carnal, Mario Schlembach, Cordula Simon und Clemens Berger als auch solche, die gerade mit ihren ersten Büchern hervorgetreten sind wie Nava Ebrahimi, Jakob Pretterhofer, Julia Zange und Andreas Kurz. (Presstext)



**DONNERSTAG, 30. MÄRZ 19:30**  
**WORTSPIELE TEIL I**

19.40 – 20.00 UHR **MARIE LUISE LEHNER:**  
 FLIEGENPILZE AUS KORK, KREMYR & SCHERIAU  
 20.00 – 20.20 UHR **CLEMENS BERGER:**  
 IM JAHR DES PANDA, LUCHTERHAND LITERATURVERLAG  
 20.20 – 20.40 UHR **LENA GORELIK:**  
 MEHR SCHWARZ ALS LILA, ROWOHLT BERLIN  
 21.00 – 21.20 UHR **MARC CARNAL:**  
 KING KONG IN WIEN, MILENA VERLAG  
 21.20 – 21.40 UHR **NAVA EBRAHIMI:**  
 SECHZEHN WÖRTER, BTB  
 21.40 – 22.00 UHR **STEFAN SODER:**  
 SIMONHOF, BRAUMÜLLER VERLAG

Eintritt: 7.50 €



**FREITAG, 31. MÄRZ 19:30**  
**WORTSPIELE TEIL II**

19.40 – 20.00 UHR **MARIO SCHLEMBACH:**  
 DICHTERSGATTIN, OTTO MÜLLER VERLAG  
 20.00 – 20.20 UHR **CORDULA SIMON:**  
 WIE MAN SCHLAFEN SOLL, RESIDENZ VERLAG  
 20.20 – 20.40 UHR **JULIA ZANGE:**  
 REALITÄTSGEWITTER, AUFBAU VERLAG  
 21.00 – 21.20 UHR **JAKOB PRETTERHOFER:**  
 TAGWACHE, LUFTSCHACHT  
 21.20 – 21.40 UHR **JULIANA KÁLNAY:**  
 EINE KURZE CHRONIK DES ALLMÄHLICHEN  
 VERSCHWINDENS, VERLAG KLAUS WAGENBACH  
 21.40 – 22.00 UHR **ANDREAS KURZ:**  
 DER BLICK VON UNTEN DURCH DIE BAUM-  
 KRONEN IN DEN HIMMEL, LITERATURVERLAG DROSCHL

Eintritt: 7,50 €

